

14  
Buchstabier-

und

Leser-Buch.



---

Mitau,

bey Johann Friedrich Steffenhagen. 1790;



1. Einfach laute Buchstaben.

a, e, i, o, u, y.

2. Zusammengesetzte laute Buchstaben.

aa, ä, ö, ee, ie, oo, ou, ai, ay,  
ei, eu, ey, äi, äu, äy, au, oi, oy,  
uy.

3. Einfache stumme Buchstaben.

b, c, d, f, g, h, k, l, m, n, p, q, r,  
s, t, v, w, x, z.

4. Zusammengesetzte stumme Buchstaben.

ff, ll, tt, ff, st, ff, sch, ff.

5. Die Buchstaben nach ihrer Ordnung.

a b c d e f g h i k l m n o p q r  
s ff s ff t u v w x y z B.

6. Die großen Buchstaben nach ihrer Ordnung.

A B C D E F G H I J K L M  
N O P Q R S T U V W  
X Y Z.

---

 7. Anmerkungen.

- 1) Ph und v werden wie ein f ausgesprochen. z. B. Pharaon, Vater, Faden.
- 2) Qu wird wie ein kw ausgesprochen. z. B. Quelle.
- 5) j wird bald wie ein weiches g ausgesprochen, und heißt alsdann jot, z. B. Joseph, Judas. Bald wie ein i, z. B. Isaschar, Isaak.
- 4) Wenn auf das c ein e, i oder y folget, so wird es, wie z, sonst aber wie ein k ausgesprochen. z. B. Cedern, Cili- cien, Cyrus, Caleb, Collette, Crea- tur.

Wenn ein á oder ó folget, so wird es bald wie ein k, bald wie ein z ausgesprochen. z. B. Körper, Cöln, Cämmerer, Cäsarien, Cölesirien.

Wenn ein h folget, so wird es ganz besonders ausgesprochen. z. B. Cherubim, machen. Welches sich mündlich am besten zeigen läffet.

Neuere Schriftsteller schreiben statt c vor e, i, y lieber z, als Cizero, Cedern, und statt c vor a, o, u lieber k, als Kreatur.

5) Wenn

- 5) Wenn auf das t ein i, und auf das k noch ein lauter Buchstabe folget, so wird es gemeiniglich wie ein z ausgesprochen. z. B. Titius, Lektion.
- 6) t und k müssen, wenn sie am Ende stehen, für einen Buchstaben gerechnet werden. Man schreibt aber lieber bloß k und z. In der Mitte eines Wortes gilt t für kt und k für kz.

## Einzelne Sylben.

8. Sylben von zweien Buchstaben.

Ba, Be, Bi, Bo, Bu, By.

Da, de, di, do, du, dy, ha, he, hi, ho hu, hy, na, ne, ni, no, nu, ny, ka, ke, ki, ko, ku, ky, za, ze, zi, zo, zu, zy, ca, co, cu, ce, ci, cy, fa, fe, fi, go, gu, gy, ja, je, ji, lo, lu, ly, my, mu, mo, pi, pe, pa, ry, ru, ro, si, se, sa, ta, ty, tu, vo, vi, ve, wa, wy, wo, ru, re, ri, so, ga, ju, le, mi, py, ra, sy, ti, vu, we, ro, sy, ge, jo, li, ma, pu, re, su, to, va, wi, ry.

\* \* \*  
Ab, Eb, Ib, Ob, Ub, Yb.

yr, ur, or, ir, er, ar, in, un, an, en, on, yn, ar, er, ur, yr, or, ir, uf, yf, if, ef, af, ef, ik, af, uf, yf, of ec, ic, ac, uc, yc, oc,

oc, ud, il, et, am, Og, al, es, ut, om,  
ym, im, yp, Uz, yl, ep, ud, as.

## 9. Lekzion.

Saa, aar, Aas, haa, Aal, paa, bā, bō,  
bee, sā, sō, see, hā, hō, hee, lee, lō, vō,  
vā, āf, ōp, ōt, āt, ōl, āl, ōf, āf, ōr,  
ār, rā, ār, ne, am, mee, dā, bū, bie, nū,  
nie, dū, die, wie, wū, im, ūb, hie, ūd,  
ūr, aie, sie, mū, ūf, rie, loo, soo, boo, cou,  
lou, fou, hai, han, sei, Heu, hen, kái, kau,  
kán, lai, láu, ben, reu, sen, ein, mai, rei,  
bán, fei, Mán, wán, neu, Eid, leu, Eis,  
rau, feu, zeu, feu, eul, nei, hau, Sau, auf,  
aus, gau, tau, Aug, lau, aul, bau, aup,  
rau, boi, boy, hoi, koi, moi, huy, aus,  
auch, auf, eil, ein, eur, euch.

\* \* \*

es ist auch aal, so wie da. es ist all. wo  
ist er? ist er da? sen du auch da, wo  
er ist. ein aal. ein Ey. sieh du zu. die  
Kuh ist da. hie her sieh zu. wo ist Heu?  
Er ist in Eil wo ist ein Ei? is es auch  
auf. So du wie ich. is du ein Ei auf.  
Am Ohr ist es. ach! wie ist es aus. es  
ist ein Aas. Ist es auch neu?

10. Enlben von drey Buchstaben.

**Baf, Bef, Bif, Bof, Buf.**

bun, bum, bam, bem, bom, car, cir, cur,  
 cor, cer, dun, Dan, den, din, don, fal, ful,  
 fel, fol, fil, hat, hot, hut, hit, het, nos,  
 nas, nis, nus, nes, Bad, bal, bar, bat,  
 Bel, bin, bis, buß, bus, Cad, cal, dar,  
 das, der, des, dir, dis, dom, dor, dum,  
 Gad, ger, Goq, gen, Ham, her, hod, Hul,  
 Hur, Jam, jun, Kam, Kis, Kuh, lab,  
 las, Lob, Log, Lud, lug, Lus, mag, mal,  
 man, mir, mit, Ner, Nob, Nun, nur,  
 put, Rad, rar, Reh, rib, roh, Rom, ras,  
 sam, Seb, Sem, Sin, Sur, Tag, Tar,  
 Tob, Tod, ton, ver, von, vor, wag, war,  
 was, Weg, weh, wen, wer, wir, wol, Wut,  
 Zer, Zin, zog, zol, Zug, zur.

\* \* \*

Das ist ja Wut. gieb mir den Kam.  
 Nun ist es all. weg war die Kuh. bin  
 ich es auch? was war er doch? dis  
 ist das Haus. es ist sehr rar. weh  
 mir! das Lob ist fein.

\* \* \*

**Bar, Beer, Beet, Beil, Bein, Bien,  
 Bier, Boot, Daum, Dieb, faul, feig,  
 feil, früh, für, Gaul, geil, gött, Haar,  
 Haus,**

Haus, heel, Heer, heil, hier, hör, Keil,  
 Kiel, Kien, Kies, Laub, Laut, leer,  
 Leib, Leid, Leim, Lein, Lieb, Lied, Loos,  
 Maul, Mann, Meer, mein, mög, Moor,  
 Moos, müd, Neid, nein, neun, Paar,  
 Paul, Pein, Raub, rauh, Raum, Reim,  
 Saar, Saat, Saul, Seel, Seil, Sein,  
 fern, seit, Sieg, Sool, taub, Teia, tief,  
 töd, Tour, viel, vier, Weib, weil, Wein,  
 Wien, Zaum, Zaun, Zeit, Zeug.

\* \* \*

Das Beil ist mein. sein Bein ist faul.  
 feig ist das Reh. der Gaul ist faul. nein,  
 er ist kein Dieb. lis laut. das ist ein  
 Kerl. das Lied ist aus.

\* \* \*

bla, blu, bra, bre, bru, cha, cho, cle, clu,  
 cru, cri, cra, dra, dru, flo, flu, fre, gli,  
 gly, gna, gnu, gra, gro, kli, klu, kne, kni,  
 kno, kre, kru, pha, phe, pla, psa, qua,  
 que, qui, quo, quu, spa, spe, sti, tra, zwo.

\* \* \*

Blei, Bren, bli, clau, drey, drü, flö,  
 Frau, frie, frü, grau, klu, kra, Pfau,  
 pfei, pfun, plau, prie, pro, pru, psu,  
 qua, spä, spen, stö, Thau, Thee, theu,  
 Treu, zwey.

\* \* \*

Die

Die Frau ist groß. pfuy mit dir will ich nicht. der Brey ist heiß. der Pfau ist da. Tagdieb. Bierbauch. Leibbrey. Hausbär. Hausfrau Loblied. der Daum in ihm dik. Sein Leib thut ihm weh. Das Moos ist naß.

\* \* \*

Abt, ach, Aff, ahr, all, Alp, als, alt, Amt, apf, ard, arg, arm, Art, aß, Aft, ag, Art, Ehr, elf, End, eng, ent, Erb, Erd, ich, ihr, ist, obs, oft, ohn, Ohr, opf, Ort, Ost, uch, uld, ums, und, uns, Uch, äpf, auch, aufs, eins, euch, Dehl, öhr.

\* \* \*

Die Art ist fein. es ist elf Uhr. obs ihm weh thut? oft kam er zu mir. Das Dehl ist aus. eins und noch eins ist zwey. eins und zwey ist drey.

#### 11. Sylben von vier Buchstaben.

Acht, alms, Asch, Bach, Bahn, Bahr, bald, Ball, Band, Bang, Bann, Bars, Bart, Baß, Bath, Bech, Belt, Biß, Blat, Blut, borg, Born, brav, Brut, Buch, Bund, Carl, Cham, chen, Chor, chri, chro, chry, Chub, Chus, cent, Curs, curt, Dach, Damm, dann, daß, denn, dich,

dich, dick, Ding, doch, Dorf, dort dran,  
 drum, dumm, echt, Erbs, erst, Erb,  
 Fach, fahl, Fahn, Fall, Farb, Farr,  
 Faß, fast, fehl, Feld, Fell, Fels, Fest,  
 Fett, Floh, Flor, Flug, Flur, folg,  
 Form, fort, Frag, from, Fuhr, Furt,  
 Fuß, Gang, Gans, Garn, Gast, Gath,  
 Geld, gern, Gibs, Gift, gilt, Glas, glat,  
 Gold, Gott, Graf, gram, Gras, Grob,  
 Grub, Guß, Hahn, Hals, Hand, Hans,  
 hart, Haß, hast, Hest, Held, hell, Hemd,  
 Herr, Hitt, hoch, hohl, Huld, Hund,  
 Jaad, Joch, jung, just, kahl, Kahn,  
 Kalb, kalt, Kamm, Kann, karg, Kerl,  
 Kern, Kind, Kinn, klin, Koch, Kopf, Korb,  
 Koth, Kuab, Kram, Krug, kund, Kuß,  
 Lack, lahm, Lamm, lang, laß, Last, Lehr,  
 List, Loch, Lohn, Loth, Lust, Luit, Magd,  
 Mahl, Mann, Mehl, Mehr, Mez, Mist,  
 Miß, Mohn, Moor, Mond, Mord,  
 Mund, murr, muß, Muth, Mez, niß,  
 nach, Noph, Nord, Noth, Nuß, Nutz,  
 Obst, Ochs, Pech, pfla, pfla, Pful,  
 phra, phul, plum, Post, Prang, Puls,  
 Quel, quer, quin, quit, Rach, Rahm,  
 Rand, Rang, Rest, Ring, Riß, Roch,  
 Rohr, Rok, Kost, roth, Rott, Ruhm,  
 rund,

rund, Ruth, Sach, Sack, Saft, samt,  
 Sand, Satz, scha, schi, Senf, sind, sing,  
 Siph, Sold, soll, span, spor, spra, Spur,  
 Stab, stra, Stub, stum, Tact, Text,  
 That, toll, Topf, Torf, Tort, Trab,  
 trag, trep, Trog, trug, Tuch, tuck, tumm,  
 Vers, voll, wags, wahl, Wahn, wahr,  
 Wand, wer, Wels, Welt, wenn, Wick,  
 Wild, Will, Wind, wird, Wisz, wohn,  
 Wolf, Woll, Wort, Wurf, Wurm,  
 Wust, Zahl, Zahn, zart, zell, Zelt,  
 Zinn, Zoll, Zorn, Zuph, zwar.

\* \* \*

Wirf das Buch nicht weg. wer steht  
 dort an der Wand? der Wind ist sehr  
 stark. wo ist nun der Wurm? hast du  
 noch Sand? der Topf ist ganz leer. die  
 Gans ist gar nicht fett. die Welt ist weit.  
 geh wo du willst. hält er auch Wort?  
 das Zinn ist recht blank. Sein Zelt ist  
 weit. Schlag nach den Text. Die Last  
 ist leicht. Das Halsband ist nicht mein.  
 Das Mundloch ist viel zu klein. Kind  
 geh fort, Mama ruft dir schon lang.  
 Das Garn ist fest. Hausbuch. Kraus-  
 kopf. Haupthaar. Kirchthür.

\* \* \*

Auchs,

Muths, Bauch, Brief, Claus, Crain,  
 drauf, dürr, einst, euchs, Geist, Geiz,  
 Glaub, Glied, Greis, gries, grün, Hauch,  
 Haupt, heunt, heiß, höch, Hülf, jäch,  
 kuz, kraus, Kraut, Kreis, Krieg, Ruch,  
 kühl, Kühn, Lück, meist, Pfeil, Preis,  
 Quaal, qual, Rauch, reich, reiff, Ruch,  
 schau, Scheu, schön, schü, siech, spät,  
 Speer, Spiel, Spreu, Staat, Staub,  
 steif, Stiel, stör, Streu, süß, tauch,  
 Teich, Thier, Thür, weiß, wort, wüst,  
 Zahn, Zeig, Zuch, Zweig.

12. Syllben von fünf Buchstaben.

Angst, Blank, blas, blind, Block, bloß,  
 Brand, Brett, brich, bring, Brodt,  
 Bruch, Brunn, Brust, Crith, Dachs,  
 Dampf, dicht, Dolch, Draht, drang,  
 Drost, Druck, dumpf, Dunst, durch,  
 Durst, Fahrt, flach, Fleck, Fluch,  
 fluas, Fluß, Fluth, fraß, fremd,  
 frist, Frost, Fuchs, Gicht, glatt,  
 Griff, Grimm, Groß, Brust, Grund,  
 Gunst, Hecht, Herrn, hilft, ichts,  
 Kampf, kanst, Kelch, Klana, Kloß, Klos,  
 Klust, knapp, Kraft, Kropf, krumm,  
 kunst,

kunft, Kunst, Lachs, Licht, links,  
 Luchs, Macht, Milch, Nacht, nebst, nicht,  
 Pfaff, Pfarr, Pferd, plump, Psalm,  
 Punct, quart, Rath, Recht, Rumpf,  
 sacht, Sanct, Sanft, Schaf, schob,  
 schon, Sclav, sechs, Sect, sollt, Stadt,  
 Stall, Stamm, Stand, starr, statt,  
 stets, Stich, Stift, still, Stock, Stoß,  
 Stroh, Strom, Stuhl, Stund, sucht,  
 Sumpf, Tocht, Thron, Thurm,  
 Trahn, Tritt, Trost, Troß, Trupp,  
 Tusch, Wachs, Werth, Wirth, wirft,  
 Wurst, Zucht, Zwerg.

\* \* \*

Angst ist mir nicht, ich bin so kühn  
 als er. Die Haut des Thiers ist fuchs-  
 roth. Fraß die Kuh nicht all das Heu  
 auf? Der Hecht ist nicht groß. Meynst  
 du daß der Kloz so schwer sey? Mir  
 klang das nicht so schön, so wie du sagst.  
 Um sechs Uhr will ich bey dir seyn.  
 Wie er mich sah, so stand er stotstill.  
 Der Thurm ist ja nicht so hoch, als du  
 mir sagst. Wurst um Wurst gilt's  
 hier. Frag mich nicht so oft nach dem  
 Stof, ich weiß ja nicht, wo er ist.  
Meynst

Meinst du, daß der Zwerg schon dort  
 sey? Er giebt für die Fahrt nichts. Der  
 Stift hält nicht fest. Das ist das Stift,  
 in dem sie wohnt.

\*            \*            \*

Aergst, bleich, Brauch, Briefs, brüch,  
 Cölln, Creuz, deicht, Dienst, dreist,  
 Fleiß, fließ, Freund, Fürst, gleich,  
 Glieds, Glück, Gräs, Greiff, haucht,  
 klos, knüpf, Kriegs, leicht, Männz,  
 Münch, müßt, raucht, reicht, Schaar,  
 scheel, Schein, schien, schief, schmä,  
 schmi, schney, schön, schrau, schwei,  
 spröd, Streit, Stück, Tausch, tränk,  
 theils, würzt.

\*            \*            \*

Gleich gieb ihm das Buch wieder.  
 Mach den Schaafstall auf. Wachslicht.  
 Milchkuh. Streitochs. Hausknecht.  
 Kaufbrief. Nachsfang. Salzfaß. Stamm-  
 baum. Strohalm. Zankort. Kampf-  
 platz. Milchtopf. Starrsucht. Bauch-  
 weh. Blutwurst. Märzbiere. Stallraum.  
 Trozkopf. Viehzucht. Gastfrey. Dunst-  
 loch. Hechtkopf. Holzstoß. Rathsherr.  
 Erdklos. Hanswurst. Mißgunst. Hand-  
 griff. Zukunft. Heupferd. Standort.  
 Stof=

Stoffknopf. Lehnstuhl. Lichttocht.  
Thurmfalk. Kriegsglück.

13. Enlben von sechs Buchstaben.

Brachs, bringt, Brunst, Christ, dringt,  
Flachs, Fluchs, Flucht, Fracht, frisch,  
Frosch, Frucht, Furcht, Hengst,  
Herbst, hilfst, hilfts, Hirsch, Kalchs,  
Kirsch, Knecht, klagst, Kutsch, lehrst,  
machts, manchs, merchts, Mensch,  
mischt, nichts, Pflod, Pracht, Probst,  
querch, sagsts, Schall, scharf, Schas,  
Schild, Schilf, schilt, Schirm, Schmid,  
Schuld, Schutt, Schutz, Schwan,  
Schwed, schwer, Schwur, selbst, solchs,  
Spruch, Sprung, stirbt, Storch,  
straff, strank, Strahl, Strang, streng,  
stumpf, Tracht, trittst, welsch, wischt,  
Wunsch, Zerbst.

\* \* \*

bleibst, bleibts, braucht, fällt, falsch,  
flugst, fleucht, glaubst, gleich, hält,  
hängst, höchst, hübsch, hüpfst, jüngst,  
knüpft, kreisch, kriegst, kriegts, längst,  
nächst, Schmaus, Schmeer, schmir,  
Schroot, schweig, Schwein, schwül,  
Strauch, Streich, stürmt, teutsch.  
Bleibst

\* \* \*

Bleibts noch da ben, daß du mir den  
 Stok giebst? Die Frucht schmeckt mir  
 nicht so, wie du sagst. All die Furcht  
 ist nun weg. Der Storch ist nicht so  
 groß, als der Schwan. Der Knecht  
 klagt, es sey ihm nicht wohl ums Herz.  
 Der Frosch ist noch frisch. Die Furcht  
 treibt den Hirsch ins Netz. Was klagst du  
 über den Schalk? aus ist der Schmaus.  
 Was bringst du mir den Pflok? der  
 Knecht propft den Baum. Das ist  
 mein Schmuß. Schanzkorb. Schlaf-  
 trunk. Strumpfbrett. schriftlich.  
 schmackvoll. Holzschicht. Hausknecht.  
 Schweinstall. Schalloch. prächtig.  
 Schuttberg. Lichtstrahl. Marktplaz.  
 Schirmdach. Schutzwehr. er schreibt.  
 Der Knecht drescht gut. Das war ein  
 Schrek. er kränkt ihn sehr. sieh doch  
 den Schweiß. er schlägt ihm auf den  
 Kopf. schreibs in dein Buch.

## 14. Sylben von sieben Buchstaben.

brinast, bringts, drescht, klatscht,  
 klopft, manscht, pflingst, Pflicht, ppropft,  
 Britsch, quetsch, schafft, schanzt,  
 scherzt,



heißt eine Seeschlacht. wo ist der  
Schmalztopf. Schalksknecht. Kopf-  
schwulst. Strumpfband. Sieh wie du  
da schmierst.

16. Sylben von neun Buchstaben.

schläffst, schieffst, schröpfst, schwächst,  
schwärmst, schweiffst, stampfst, schleiffst,  
streiffst, quetschst.

\* \* \*

Du schweiffst sehr aus. was schläffst  
du da? mich schmerzt das nicht.  
schleiffst du den Stein nicht mehr? er  
weiß nicht, was ihm schmeckt. Du  
schwängst dich viel zu hoch.

Eine allgemeine Buchstabierregel.

So viel laute Buchstaben in einem  
Worte sind, so viele Sylben sind  
drinnen: Doch müssen die zusam-  
men gesetzten lauten Buchstaben, für  
einen gerechnet werden.

Eine allgemeine Abtheilungsregel.

Ich gehe von einem lauten Buchstaben  
zu

zu dem nächst folgenden, und sehe, ob und wie viel stumme Buchstaben stehen.

Einige besondere Abtheilungsregeln.

1. Wenn zwey laute Buchstaben beyeinander stehen, so theile ich sie.

Als: Bau er

2. Wenn ein stummer Buchstab zwischen zweyen lauten stehet, so nehme ich ihn zur folgenden Sylbe.

Als: Blu me, flie gen.

3. Wenn zwey stumme Buchstaben zwischen zweyen lauten stehen, so nehme ich einen zur vorhergehenden, und einen zur folgenden Sylbe.

Als: dar nach, mur ren.

4. Wenn drey stumme Buchstaben zwischen zweyen lauten stehen, so nehme ich zwey zur vorhergehenden und einen zur folgenden Sylbe.

Als: Fremd ling, schrift lich.

5. Wie ein Wort zusammen gesezet ist, so theile ich es auch.

Als: Mein end, Salb öl.

---

## Abgetheilte Wörter.

---

### Bruder und Schwester.

Schwester.

Mein Püppchen lieb ich mehr,  
Als alles in der Welt!

Bruder.

Und o — du glaubst es nicht, wie sehr  
Mein buntes Pferdchen mir gefällt.

Schwester.

Du liebes süßes Püppchen du!

Bruder.

Du kleines goldnes Pferdchen du!

Schwester.

Dich gab mir die Mama.

Bruder.

Dich gab mir der Papa.

Beide.

Die guten Eltern! — O wir haben  
Sie doch noch lieber, als die Gaben,  
Wo mit sie uns so gern erfreun;  
So lieb, wie sie, kann nichts uns seyn.

---

---

## Zum Lau fen hilft nicht schnell seyn.

Zwey Kna ben lie fen nach ei nem Ap fel, den sie von fern lie gen sahn.

Ich krie ge ihn ge wiß, sag te der klei ne Frit, denn ich lau fe ge schwin der, als du; und in dem er die ses sag te, war er sei nem Ge fähr ten auch wirk lich schon um ei ni ge Schrit te vor ge kom men.

U ber was ge schah?

Weil er ü ber das gar zu gro ße Ei len nicht vor sich sa he, so fiel er ü ber ei nen Zweig, der im We ge lag.

Wer krieg te nun den Ap fel?

Nicht der Ge schwin de ste, son dern der Vor sichtig ste.

---

## Wer hat den größ ten Werth?

Der hat den größ ten Werth,  
 Der Gott durch Tu gend ehrt,  
 Der ar men Brü dern ger ne giebt  
 Und Men schen groß und klein, als sei ne Brü der liebt.

---

## Sief chens Wie gen lied

Ih rer Pup pe vor zu sin gen.

Schlaf, Kind chen, schlaf!

Da draus sen ist ein Schaaf;

Das

Das ist dir gar ein frommes Blut,  
 Das kein was zu leiden thut;  
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!  
 Wie freundlich ist das Schaaf!  
 Es knurrt, es lermt, es zanket nicht,  
 Zeigt immer dar ein frohes Gesicht;  
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!  
 Wie still ist unser Schaaf!  
 Nie weinen seine Augenlein,  
 Nie hört man es gewaltig schreyn;  
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
 Wer liebt nicht unser Schaaf!  
 Es speist vergnügt das grüne Gras,  
 Zu leiden thut ihm kein was;  
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!  
 Sey sanft, wie unser Schaaf;  
 Sey immer dar ein frommes Blut,  
 So sind dir alle Menschen gut:  
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

---

Nothwendigkeit der Ordnung.

Hübsch ordentlich, hübsch ordentlich  
 Muß man als Knecht seyn;

Der

Der Sie der li che schmei chelt sich  
Bei kei nem Men schen ein.

Wer al les um sich wirft und schmeißt,  
Nichts auf sich sel ber hält;  
Zeigt früh schon ei nen klei nen Geist,  
Der je der mann mis fält.

Was ei ne Nes sel wird, brennt bald,  
O die Er sah rung spricht's!  
Wer jung nichts tau get, der ist alt,  
Gewiß ein Tau ge nichts!

Hübsch or dent lich, hübsch or dent lich  
Will ich als Kna be seyn:  
Wenn ich erst groß bin, wird es mich  
Gewißlich nicht gereun!

## Die Bie ne und die Tau be.

Ein Bien chen fiel in ei nen Bach;  
Dies sah von oben ei ne Tau be,  
Und brach ein Blät chen von der Lau be,  
Und warfs ihr zu.

Das Bien chen schwam dar nach,  
Und half da durch sich glück lich aus dem Bach.

Nach kur zer Zeit saß un sre Tau be  
Zu frie den wie der auf der Lau be.  
Ein Jä ger hat te schon den Hahn dar au  
gespannt;

Mein

Mein Bien chen kam; pif! stach's ihm in die  
Hand:

Puf! gieng der ganze Schuß dar neben.  
Die Tau be flog da von. — Wem dank te sie  
ihr Le ben?

Er barmt euch wil lig frem der Noth!  
Du giebst dem Ar men heut dein Brod,  
Der Ar me kann dir's Mor gen ge ben.

### Das Pferd und der Esel.

Einst trug auf sei nem schma len Rük ken  
Ein Esel schwe re Last,  
Die så hig war, ihn todt zu drük ken.

Ein le dig Pferd gieng ne ben ihm. "Du  
hast  
Auf dei nem Rük ken nichts, sprach das  
ge plag te Thier,  
Hilf, lie bes Pferd chen, hilf! ich bit te dich, hilf  
mir!"

Was hel fen! sagt der Gro bi an,  
Du bist ein fau ler Bauch; greif dei ne Kno chen  
an!  
Trag zu!

"Ich ster be lie bes Pferd —  
Die Last er drükt mich, ret te mich!  
Die Häl f te wär, ein Spiel für dich!"

Ich

---

Ich will nicht, sprach das Pferd,

Kurz, un ter dem zu schwe ren Saß  
 Er lag der E sel. Saß und Paß  
 Schmiß man so gleich dem Kap pen auf,  
 Des E sels Haut noch o ben drauf.

---

### Der Schmet ter ling.

Es war ein mal ein hüb sches Ding  
 Von Far ben und Ge stalt,  
 Ein klei ner bun ter Schmet ter ling,  
 Erst we nig Etun den alt.

Sein aus ge schweif tes Flu gel paar  
 War pur pur roth und blau,  
 Ge säumt war es mit Gol de gar,  
 Und er trugs recht zur Schau.

Zu al len Blu men flog er hin,  
 Und rief, wie's Mähr chen spricht,  
 Den An dern zu: "Wie hübsch ich bin!  
 "Be wun dert ihr mich nicht?"

"Ge'wiß, kein Vo gel ist so schön,  
 "So lie bens werth, als ich;  
 "Denn fei ner ist, ihr müß.'s ge stehn,  
 "So aus ge puzt, als ich."

Hier traf nun auch von un ge fähr  
 Der klei ne bun te Mann  
 Im Klee von süf ser Bürde schwer,  
 Ein munt res Bien chen an.

„Weg, Bie ne, schrie' er, pak ke dich!  
 „Wie häß lich siehst du aus!“  
 Ther! sprach sie lächelnd, kennst du mich?  
 Komm erst und sieh mein Haus.

Geschik lich keit ist wahre Zier,  
 Und Gü te nur ge fällt;  
 Allein dein Puz — was nützt er dir?  
 Was nützt er wohl der Welt?

### Der Kna be und sein Va ter.

Ein Schü ler aß, wie vie le Kna ben,  
 Die Dat teln für sein le ben gern;  
 Und um des Gu ten viel zu ha ben,  
 So pflanzt' er ei nen Dat tel kern  
 In sei nes Va ters Blu men gar ten.  
 Der Va ter sah ihm lächelnd zu  
 Und sag te, Dat teln pflan zest du?  
 O Kind! da mußt du lan ge war ten?  
 Denn wif se, die ser ed le Baum  
 Trägt oft nach zwan zig Jah ren kaum  
 Die er sten sei ner süf sen Fruch te.  
 Karl, der sich des sen nicht ver sah,  
 Hielt ein und rümpf te das Ge sich te.  
 Ei, sprach er end lich zum Pa pa,

Das

Das War ten soll mich nicht ver drie ßen,  
 Be lohnt die Zeit nur mei nen Fleiß,  
 So kann ich ja der einst als Greis,  
 Was jetzt der Kna be pflanzt, ge nie ßen.

## Sehn sucht nach dem Früh ling.

Komm, lie ber Mai, und ma che  
 Die Bäu me wie der grün,  
 Und laß mir an dem Ba che  
 Die flei nen Weil chen blühn!

Wie mögt ich doch so ger ne  
 Ein Weil chen wie der sehn!  
 Ach, lie ber Mai, wie ger ne  
 Ein mal spa zie ren gehn!

Zwar Win ter ta ge ha ben  
 Wohl auch der Freu den viel;  
 Man kann im Schnee eins tra ben,  
 Und treibt manch' A bend spiel;

Baut Häu ser chen von Kar ten,  
 Spielt Blin de kuh und Pfand;  
 Auch giebt's wohl Schlit ten fahr ten  
 Auf's lie be frey e Land.

Doch wenn die Bög lein sin gen,  
 Und wir dann froh und flink,  
 Auf grü nen Ka sen sprin gen,  
 Das ist ein an der Ding!

Jetzt

Jetzt muß mein Stiefchen pferdchen  
 Dort in dem Winkel stehn;  
 Denn drauß in dem Gärtchen  
 Kann man vor Roth nicht gehn.

Um meinen aber dauere  
 Mich Fiebers Herzeleid,  
 Das arme Mädchen laueret  
 Recht auf die Blumenzeit!

Umsonst hohl' ich ihr Spielchen  
 Zum Zeitvertreib herbei:  
 Sie sitzt in ihrem Stühlchen  
 Wie's Hündchen auf dem Ei.

Ach wenn's doch erst gelinder  
 Und grüner drauß sein wär!  
 Komm lieber Mai, wir Kinder,  
 Wir bitten gar zu sehr!

O komm und bring vor Allen  
 Uns viele Beilchen mit!  
 Bring auch viel Nachtigallen  
 Und schöne Kuckucks mit!

## Die Bestimmung des Menschen.

Das Kind.

Was werden denn wir Menschen nach dem  
 Tode?

Der Vater.

Wir werden Engel, steht geschrieben.

Das

## Das Kind.

Wir En gel? O der gu te Gott!

Wer soll te Gott nicht lie ben?

Sprich wör ter und Sit ten sprü che.

Das Glück hilft de nen, die sich sel ber hel fen.

Faul heit bringt Krank heit.

Ein ge brauch ter Schlüs sel ist im mer blank.

Ein schla fender Fuchs fängt kein Huhn.

Träg heit geht lang sam vor an, und Ar muth  
geht ge schwind hin ter her.

Trei be du dein Ge schäft, und laß dich nicht  
von dei nem Ge schäf te trei ben.

Früh zu Bett' und früh wieder auf,  
Macht weiß' und ge sund und reich im  
Kauf.

Wer von Hof nung lebt, stirbt an Fa sten.

Kein Ge winn oh ne Mü he.

Lot te rie loo se sind Ein gangs zet tel ins Ar-  
men haus.

Wer ein Land hat, muß ei ne Hand ha ben;  
wer ein Ge wer be hat, hat ein Gut, und wer  
ei nen Be ruf hat, hat ein Amt, das ihm Geld  
und Eh re brin gen kann. Aber das Land  
muß flei ßig be ar bei tet, das Ge wer be ge trie-  
ben und der Be ruf be sorgt wer den.

Ein

Ein Flei ßi ger stirbt nie mals Hun ger.

Dem Flei ßi gen gukt der Hun ger wohl ins  
Fen ster, kömmt a ber nie mals in die Thür.

Als der Hung ri ge schlief,

Pflüg te der Flei ßi ge tief,

Und hat te Korn, als der Käu fer rief.

Fas se nie ein Werk zeug mit spiz zi gen  
Fin gern an; denn die Kaz ze, wel che Hand-  
schuh trug, fing kei ne Mäu se.

Fleiß ist der Va ter des Glücks, und Gott  
giebt al le Din ge dem Flei ßi gen.

Ar beit' heut! denn wir wis sen nicht, ob  
Mor gen seyn wird.

Der Trop fen fall höhlt end lich den här te-  
sten Stein aus.

Wenn du ein Ge schäft gut willst aus ge-  
rich tet ha ben, so thu' es selbst; wo nicht, so  
schick ke je mand an ders.

Des Herrn Au ge hilft mehr, als sei ne  
bey de Hän de.

Ei ne klei ne Nach lä ßig keit bringt oft gro-  
ßes Un glük.

Da ein Huf na gel fehl te, ging das Huf ei-  
sen ver lo ren; durch den Ver lust des Huf ei-  
sens der Huf; mit dem Hu se das Pferd; mit  
dem Pfer de der Keu ter. Er blieb stief fen im  
Mo rast und ver hun ger te, weil er nicht für den  
Huf na gel ge sorgt hat te.

Wer

Wer die Kunst zu sparen nicht versteht,  
mag die Nase Tag und Nacht über der Arbeit  
haben; er wird doch als ein Bettler sterben.

Eine fetter Küche macht einen mageren  
Beutel.

Weil die Weiber vergaßen das Spinnen  
und Knüthen,

Die Männer beim Wein über Staats-  
sachen stritten,

Sind viel von Haus und Hof geschritten.

Durch Fleiß und Geduld kann die Maus  
ein Ankerthau zerbeißen.

Durch wie der holte kleine Streiche  
Fällt zuletzt die größte Eiche.

Fliehe die Verungunigen, und sie werden  
dir nachlaufen, aber sie werden vor dir flie-  
hen, wenn du ihnen nachläufft.

Ein Stein, der oft den Ort verändert,  
be-gra-set nicht.

Drey Veränderingen sei nes Wohnsitzes  
sind so gut, als eine Feuersbrunst.

Durch alles Gold aus ganz Indien ist  
Espanien nicht reich worden, weil es mehr  
ausgab, als einnahm.

Es kostet mehr eine Narrheit zu halten,  
als zwey Kinder.

Ein

Ein klei nes Loch ver senkt die größ ten  
Schif fe.

Kau fe das, was du nicht brauchst, so wirst  
du bald ver kau fen müs sen, was du brauchst.

Was man nicht braucht, ist al le zeit zu  
theu er, auch wenn es noch so wohl feil wã re.

Wie le sind arm wor den da durch, daß sie  
viel um ein Spott geld ein kauf ten.

Sam met und Eei de kön nen das Feu er  
in der Kü che aus lö schen.

Der Pflug trei ber ist hö her auf den Fü ßen,  
als der Edel mann auf den Knie en.

Im mer her aus, nim mer her ein,  
Wer det ihr bald auf dem Bo den sehn.

Gro ße Schif fe kön nen in See trei ben;  
Bö te müs sen am U fer blei ben.

Der Etolz ist zu Mit ta ge mit der Pracht,  
zu U bend mit der Ver ach tung.

Ein le di ger Sak kann schwer lich auf recht  
ste hen.

Es ist leich ter, zwey Of fen zu bau en, als  
ei nen zu hei zen.

Er fah rung hält ei ne theu re Schu le; a ber  
Mar ren wol len in kei ner an dern ler nen.

## Der Aufschub.

Mor gen! mor gen! nur nicht heu te!  
 Spre chen im mer trä ge leu te;  
 Mor gen! heu te will ich ruhn!  
 Mor gen je ne Leh re las sen,  
 Mor gen die sen Feh ler las sen,  
 Mor gen dies und je nes thun.

Und wa rum nicht heu te? mor gen  
 Kannst du für was an ders sor gen;  
 Je der Tag hat sei ne Pflicht.  
 Was ge schehn ist, ist ge sche hen,  
 Dies nur kann ich über se hen!  
 Was ge schehn kann, weiß ich nicht

Wer nicht fort geht, geht zu rük ke;  
 Un fre schnel len Au gen blif fe  
 Gehn vor sich, nie hin ter sich.  
 Das ist mein, was ich be siz ze;  
 Die se Stun de die ich nüz ze,  
 Die nur ist ge wiß für mich.

## Der Esel und der Hund.

Ein E sel trab te sei nen Schritt;  
 Ein leich ter Wind hund trab te mit,  
 Sie hat ten ei nen Weg zu rei sen.

Hi! spricht der Hund, du trä ges Thier,  
 Man kömmt ja nicht vom Flek mit dir.  
 Er jagt vor aus.

In wei ten Krei sen

Rehrt er zu ruf zum E sel hin,  
 Be gaf set ihn, ver hö net ihn,  
 Und schießt dann fort, gleich ei nem Pfei le,  
 Und macht sich drey aus je der Mei le.

Sie ge hen weit, Berg auf Berg ab,  
 Durch lan ge Wäl der, lan ge Trif ten,  
 Der E sel im mer sei nen Trab,  
 Das Wind spiel im mer in den Lüf ten.

Doch die ser springt und rennt und fliegt  
 So lange, bis auf halbem Wege  
 Er lech zend auf den Rip pen liegt.  
 Der Wohl be däch ti ge, dem Schei ne nach so  
 träge,  
 Kam an, wo hin sein Amt ihn rief.

Wer war es, der ge schwin der lief?

### Zwey Ham ster.

Ein Ham ster war vom frü hen Mor gen  
 Bis in die spä te Nacht be müht,  
 Sich auf den Win ter zu ver for gen;  
 Weil je der klu ge Wirth auf künft ge Sei ten  
 sieht.

Ein

Sein Nachbar hielt nicht viel von Fleiß  
 und Spar sam keit:  
 Er war noch jung und ließ die e ble Zeit  
 leicht sin nig un ter Spiel und Zeit ver treib  
 ver ge hen

Denn weil jetzt noch das ganze Land  
 Be deckt mit rei chen Saa ten stand,  
 Hielt er's für al bern, sich mit Vor rath zu  
 ver se hen,  
 Und glaubt', es wür den al le mal  
 Die vol len Meh ren oh ne Zahl,  
 Wie jetzt, auf al len Fel dern ste hen.

Als nun die Zeit der Ernd te kam,  
 Und sei nen Ir thum ihm be nahm;  
 Da sah er, doch zu spät, sein künf tig Elend  
 ein,  
 Und ließ sich sei ner Thor heit reun.  
 Denn er auch konn te reich, so wie sein Nach-  
 bar, sehn;  
 Statt daß er, weil er jetzt nichts mehr zu  
 sin den muß te,  
 Erst bet teln, dann ver hun gern muß te.

## Der dank ba re Ju de.

Ein Schif voll Rei sen der, die aus West-  
 pha len nach Hol land gien gen, da selbst ar bei-  
 C 2 te ten

te ten, und dann mit ih rem ver dien ten Gelde zu rük fehr ten, stran de te, und al le wa ren in Ge fahr, zu er trin ken.

Et wa vier Per so nen klimm ten den Mast hin an, und hielten sich da fest.

Ei nen von die sen, der ein Bau er war, bat ein Ju de um Er laub niß, sich an sei nen Fuß han gen zu dür fen, weil er sonst nir gend mehr Ret tung fand. Der Bau er ver stat te te es, und der Ju de ward nebst den ü bri gen durch ein da zu kom men des Schif ges ret tet.

Der Ju de schrieb des Bau ers Na men, sei ne Her kunft, den Na men des Dorfs, und die Mo nats zahl des un glük li chen Ta ges auf, dank te sei nem Le bens er hal ter, und ver sprach ihm, so bald er könn te, thätig zu zei gen, daß er er kennt lich sey.

"Rei se hin in Got tes Na men, sag te der Bau er, ich that, was ein Mensch dem an dern thun muß; danke nur Gott, der uns er löst hat vom To de."

Nach zwei Jah ren schrieb der Ju de an den Amt mann des Dorfs ei nen Brief, der ein Zeug niß der ed len Den kungs art des sel ben ist, und schik te dem sel ben Zeug e zu Klei dern für den Bau er, sei ne Frau und Kin der, und fünf zig Stück Du ka ten, die er ihm in sei nem Na men zu ge ben bat.

Der Bau er stand ver stei nert da, rieb sich die

die Augen und weinte, als er die ihm zu geschickten Kleider sah.

"Nun, Gott vergebts dem Juden, sagte er weinend! Nun tadle mir einer die Juden, und schelte sie, der soll's mit mir zu thun haben!

Noch größer ward seine Bestürzung, als ihm der Amtmann auch die fünfzig Dukaten auszählte. Er sprach nichts, und sah den Amtmann beständig an, in dem der ihm den Brief vorlas.

Endlich rief er laut: "Nein, Gott! das bin ich nicht werth, für ein bißchen Bummeln am Wein! O Gott segne ihn! und mache alle die Juden selig."

Nachmittag bedankte sich der Bauer mit seiner Frau und Kindern aufrührend stehend beim Amtmann, und der Bauer und Amtmann schrieben beyde ein Danksaugungsschreiben an den edlen Juden, der ihnen nachher noch alle Jahr allerhand Geschenke zuschickte.

---

## Der Tod einer Fliege und einer Mücke.

Es flog einst eine junge Fliege  
 Beherzt auf einen Becher Wein;  
 That unbesorgt drey gute Züge,  
 Und sank be rauscht ins Glas hinein.

Die

Die Mütze sah die Freundin liegen;  
 "Den Abgrund, sprach sie, will ich scheun!  
 "Am Lichte will ich mich vergnügen;  
 "Und nicht an einem Becher Wein."

Allein, verblendet von dem Scheine,  
 Ging sie der Lust zu eifrig nach;  
 Verbrannte sich die kleinen Beine,  
 Und starb nach einem kurzen Ach!

### Auf ein andermal bedächtiger.

Hänschen jagte einst im Garten  
 Einen bunten Schmetterling:  
 "Willst du nicht ein wenig warten,  
 Sprach er, kleineres — schwaches Ding?"

"Gut! Ich will dich doch wohl kriegen!"  
 Und verfolgt ihn über all;  
 Konnte was im Wege liegen, —  
 Hänschen denkt an keinen Fall.

"Ich will dich doch endlich haben!"  
 Schrie er, und sah in die Höh;  
 Doch da war ein großer Graben,  
 Hänschen fällt dar ein: — "O weh!"

---

## Der Klügste giebt nach.

Johann und das Pferd.

Wüthend schlug Johann sein Pferd;  
 Und da dies sich wie der wehrt,  
 Stei get sei ne Wuth aufs höch ste.  
 Einer der vor über geht,  
 Ruft mit La chen aus: " Ei, seht!  
 Wer ist da doch wohl der Klüg ste?"

---

## Der Pflug.

Mit Pfer den zieht das Feld hin auf  
 Der Bauer sei nen Pflug;  
 Doch nicht genug:  
 Er drückt, er drückt die Hand dar auf

So siz' ich auch an mei nem Tisch  
 Mit auf ge schlag nem Buch;  
 Doch nicht ge nung:  
 Ich siz', ich siz', und ler ne frisch.

---

Das

## Das Ein mal Eins.

1	mal	1	ist	1	5	mal	5	ist	25
2	mal	2	ist	4	5	mal	6	ist	30
2	mal	3	ist	6	5	mal	7	ist	35
2	mal	4	ist	8	5	mal	8	ist	40
2	mal	5	ist	10	5	mal	9	ist	45
2	mal	6	ist	12	5	mal	10	ist	50
2	mal	7	ist	14					
2	mal	8	ist	16	6	mal	6	ist	36
2	mal	9	ist	18	6	mal	7	ist	42
2	mal	10	ist	20	6	mal	8	ist	48
					6	mal	9	ist	54
3	mal	3	ist	9	6	mal	10	ist	60
3	mal	4	ist	12					
3	mal	5	ist	15	7	mal	7	ist	49
3	mal	6	ist	18	7	mal	8	ist	56
3	mal	7	ist	21	7	mal	9	ist	63
3	mal	8	ist	24	7	mal	10	ist	70
3	mal	9	ist	27					
3	mal	10	ist	30	8	mal	8	ist	64
					8	mal	9	ist	72
4	mal	4	ist	16	8	mal	10	ist	80
4	mal	5	ist	20					
4	mal	6	ist	24	9	mal	9	ist	81
4	mal	7	ist	28	9	mal	10	ist	90
4	mal	8	ist	32					
4	mal	9	ist	36	10	mal	10	ist	100
4	mal	10	ist	40	10	mal	100	ist	1000

Christ:

# Christliche Lebens- und Sitten-Regeln

---

## Wie sich ein Kind verhalten soll.

### (1) Des Morgens.

**W**enn du des Morgens geweckt wirst, so stehe gleich auf: ja gewöhne dich selbst zu rechter Zeit aufzuwachen, und ungewekt aufzustehen.

Wenn du aufwachest, so richte deine Gedanken zuerst zu Gott.

Biete deinen Eltern, und andern die zugegen sind, einen guten Morgen.

Ziehe dich hurtig und ordentlich an.

Wasche Hände und Gesicht reinlich. Mit frischem Wasser sich die Augen und den Hals waschen, und den Mund ausspülen, dienet zur Gesundheit. Hüte dich aber dabei, daß du weder dich, noch andere, noch ein reinlich Zimmer besprüzzest.

Wenn du die Haare kämmest, so tritt nicht mitten in die Stube, sondern beyseits in eine Ecke.

### (2) In der Schule.

**W**enn du in die Schule kommst, so sage einen guten Morcen, oder wo dieses nicht gebräuchlich ist, so neige dich doch ehrerbietig, und setze dich stille an deinen Ort.

Esp

Seh aufmerksam und gehorsam, und laß dich nicht über eine Sache etlichemal vom Schulmeister erinnern.

Freue dich nicht, wenn andere Kinder geschlagen werden, und wirst du um deiner Unart willen gestrafet, so beweise dich weder mit Worten, noch Gebärde: ungeduldig und widerpenfzig, sondern nimm es zu deiner Besserung an.

Sitze fein gerade; wenn du nicht gefraget wirst, so sey stille und plaudere nicht; Hilf auch andern nicht ein, wenn sie ihre Lektion auffagen sollen.

Gegen deine Mitschüler beweise dich liebreich und friedlich, zanke nicht mit ihnen, stoße sie nicht, besuddele nicht mit deinen Schuhen oder mit der Dinte ihre Kleider, gieb ihnen keine Ekelnamen, und verhalte dich in allen Stücken gegen sie wie du willst, daß sie sich gegen dich verhalten sollen.

Hüte dich vor allen unanständigen groben Sitten und Gebräuden in der Schule, als: sich ausrecken, krazzen, den Arm auf des Nachbars Achsel legen, mit den Füßen scharren, und dergleichen mehr.

Halte deine Bücher inwendig und auswendig rein, schreib und mahle nicht allerley hinein, zerreiße sie nicht, und verliere keines davon.

Wenn du deine Lektion oder einen Spruch zeichnen willst, so thue es mit Hineinlegung eines vapiernen Zeichens, und nicht mit Dinte oder Kreide, noch daß du an einem Orte was naß machest, und was drauf klebest, oder die Blätter umschlägest, wodurch ein Buch verdorben wird.

Wenn die Schule aus ist, so gehe fein stille und sitzsam nach Hause.

3) Bey der Mahlzeit, zumal bey fremden Leuten oder bey einem Gastmahl.

**E**he du zur Mahlzeit gehest, kämme und wasche dich und mache die Kleider ordentlich.

Unter dem Gebet bezeige dich ehrerbietig, thue es nicht mit niederhangenden, sondern mit erhobenen gefalteten Händen, und siehe mit den Augen nicht umher.

Mußt du laut beten, so rede langsam und vernünftig, halt zu rechter Zeit ein; sonderlich wenn ein Gebet aus ist.

Nach dem Gebet sey nicht der erste am Tische, sondern warte, bis sich die andern gesetzt, alsdenn setze dich fein sitzsam an den gewöhnlichen oder angewiesenen Ort.

Ueber Tische sitze fein gerade und stille, lege dich nicht mit dem Arm auf den Tisch, das Messer lege zur rechten, und das Brod zur linken Seite des Tellers.

Bezeige dich bey der Mahlzeit nicht wie ein Heißhungeriger. Siehe nicht die Speisen so begierig an, sey nicht der erste in der Schüssel, schneide das Brod nicht voraus in Bissen, iß nicht gar zu geschwinde und gierig, fordere nicht schon ein and'r Stück Brod oder Fleisch, wenn du den Mund noch voll hast, schneide nicht gar zu große Bissen, nimm den Löffel nicht zu voll, und stopfe auch den Mund nicht zu voll.

Bleib in der Schüssel an deinem Ort, vor dir,

oder sey vergnügt mit dem was dir vorgelegt wird, und begehre nicht von allem was zu haben.

Siehe nicht auf eines andern Teller, ob er etwa mehr als du bekommen habe, sondern genieße das deine vergnügt und mit Danksagung.

iß nicht mehr Fleisch oder Käse, als Brod, noch zu fett Butter, beiß auch die Bissen Brod nicht mit den Zähnen ab; sondern schneide sie gebühlich mit dem Messer.

Fasse Löffel und Messer gebühlich, und hüte dich, daß du das Tischtuch und Kleid nicht befleckest.

Die fetten Finger lecke nicht ab, sondern wische sie an das Tuch. Lecke auch den Teller nicht ab, weder mit der Zunge, noch mit den Fingern. Erütze den Einboagen nicht auf den Tisch, wenn du den Löffel zum Munde bringest.

Das Salz nimm aus dem Salzfaß nicht mit den Fingern, sondern mit der Messerspitze.

Die Knochen, Fischgräten, oder was sonst nicht zu essen ist, schütte nicht unter den Tisch oder auf das Tischtuch, sondern laß es auf dem Rande des Tellers liegen.

Enthalte dich so viel wie möglich die Nase über Tisch zu schnutzen: erfordert es aber die Noth, so wende das Anoesicht etwas von dem Tische hinweg, oder halte die Hand oder ein Tuch vor. Also mache es auch, wenn du niesen oder husten muß.

Gewöhne dich nicht, eine Speise vor der andern zu erwählen, und dir einzubilden, daß du dies, oder jenes nicht essen könntest.

So

So oft du etwas auf den Teller bekommst, so bedanke dich höflich mit geneigtem Haupte.

Ueber Tisch rede selten eher, als bis du gefragt wirst, höre aber aufmerksam zu, wenn andere was Gutes reden.

Wenn du trinken willst, so mußt du keine Creise mehr im Munde haben, und dich vorher höflich gegen die Gäste mit dem Haupte neigen.

Beim Trinken stehet sehr übel, 1) wenn man so starke Züge thut, daß man hernach schnaufen oder tief Othem holen muß; 2) Wenn man in essen die Augen auf andere herum gehen läßet; 3) Wenn man den Anfang im Trinken über Tische machet, ehe die Eltern oder Vornehmern getrunken; 4) Wenn man zugleich mit einem Vornehmern den Krug an den Mund setzet; 5) Wenn man winket, wenn andere noch mit uns reden; 6) Wenn man etliche mal geschwinde hinter einander trinket.

Vor und nach dem Trinken pfleget man den Mund abzuwischen, aber nicht mit der bloßen Hand, sondern mit einem Tuche. Sey bey dem Tisch willfährig.

Ueberfülle deinen Leib nicht mit allzuvielen Essen und Trinken, denn die Mäßigkeit erhält die Gesundheit.

Das übrige Brod stecke nicht in die Tasche, sondern laß es auf den Tische liegen.

Gehe nicht eher davon, als bis nach dem Essen gebetet, und Gott für seine Wohlthaten gedanket worden.

## 4) Auf der Gasse.

**N**enne nicht wild auf der Gasse herum, schreie auch nicht, sondern gehe still und ehrbar.

Beweise dich schamhaftig und thue nicht öffentlich vor allen Leuten, was man an einem besondern Orte billig verrichten soll.

Siehest du Pferde oder einen Wagen kommen, so gehe bey Zeiten aus dem Wege, daß du nicht Schaden nimmest. Gange dich auch niemals an einen Wagen an.

Hebe keinen Gefallen an Muthwillen und frechen lermenden Spielern. Bleib auf dem Wege nicht stehen, wo sich Leute zanken oder schlagen, oder andere Bosheiten treiben; geselle dich nicht zu bösen Buben, die dich verführen; auf Jahrmärkten höre nicht den Marktschreibern, und siehe nicht den leichtfertigen Tänzen mit zu.

Wenn dir ein bekannter, alter oder vornehmer Mensch begegnet, so weiche ihm zeitig aus, nimm den Huth ab, grüße ihn und bücke dich höflich. Warte aber nicht so lange, bis er schon neben dir, oder gar schon vorüber ist, sondern beweise ihm solche Ehrerbietigkeit, wenn du noch einige Schritte von ihm bist.

## 5) Des Abends.

**N**ach dem Abendessen setze dich nicht in einen Winkel noch strecke dich auf eine Bank, noch lege den Kopf auf den Tisch, daselbst zu schlafen, sondern lerne, was dir aufgegeben ist.

Siehe

Ziehe dich an einem besondern Orte aus, oder wo es ja in Gegenwart anderer Leute geschehen muß, so gehe etwas abwärts von ihnen, und sey dabey bescheiden und schamhaftig.

Besiehe zuweilen deine Kleider, ob sie eine Verbesserung nöthig haben, und bitte alsdenn darum. lege die Kleider zusammen an einen gewissen Ort.

### 6) Insgemein.

Lebe mit jedermann friedlich und einig, und laß deine ganze Höflichkeit aus Demuth und wahrer Liebe des Nächsten herfließen.

Bey fremden Leuten sey sittsam, munter und ehrbar; und wenn du gefraget wirst, so antworte gleich kurz, deutlich und bescheiden.

Gewöhne dich in allen Dingen ordentlich, lege deine Bücher und andere Sachen an ihren gewissen Ort, und laß sie nicht zerstreuet herum liegen.

Behorche niemand an der Thür. Laufe auch nicht gleich hinein, sondern nimm aussen vor der Thüre den Huth ab, klopfe bescheidenlich an, und warte, bis jemand heraus kommet, der dich herein rufet, alsdenn grüße und sage deutlich, was du zu bestellen hast. Schmeiß auch die Thüre nicht sehr hinter dir zu.

Kommt ein Fremder oder guter Freund ins Haus, so bezige dich höflich gegen ihn, heiß ihm willkommen, biete ihm einen Stuhl und warte ihm auf.

Wenn du ausspewest, so laß den Speichel garabede herunter auf die Erde fallen, und tritt mit dem Fuß darüber. Wenn du gähnest, so halte die Hand vor

vor den Mund. Also auch beim Niesen, Husten und Nasewischen, befeissige dich aller Wohlansständigkeit, und gewöhne dich nicht an das beständige Räusperrn und anderes unanständiges Wesen.

Im Lachen sey mäßig und bescheiden. Lache nicht über alles, am allerwenigsten aber über anderer Leute lose Händel oder Unglück.

Was du Gutes und Wohlansständiges an andern siehest, dem suche nachzufolgen. Ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denke nach.

Alles zur Ehre Gottes! Amen.

### Lateinische Buchstaben.

A B C D E F G H I J K L M  
 N O P Q R S T U V W X Y Z.  
 a b c d e f g h i k l m n o p q r  
 s t u v w x y z.

